

INSERAT



Grischa
GRUPPE

Tel. 081 302 48 09
grischa-gruppe.ch

spa & wellness
bad
wohnen
haustechnik

Wir -
für Deinen
Moment.



Nicht nur eine neue Fassade: Im August 2024 sollen die letzten Renovationen fertiggestellt sein am Center Fontauna in Disentis – innen und aussen wird vieles neu. (VISUALISIERUNG CENTER FONTAUNA)

Ein Training für die Eltern

CHUR Die Stadt Chur hat in ihrer Strategie «Frühe Kindheit» festgelegt, dass jedes Kind in einem sicheren Umfeld aufwachsen soll und in seiner Entwicklung bestmöglich begleitet wird. Nur ist das nicht immer möglich. Etwa wenn Eltern überfordert sind, ein Familienmitglied erkrankt, ein Gewaltausübung. In solchen Fällen bieten die Gemeinden Chur und Davos nun kostenlose Hilfe an: mit dem Programm «PAT – Mit Eltern lernen». Kern des Pilotprojekts sind Elterntainerinnen. Sie besuchen die Familien und zeigen den Eltern, wie sie sensibel auf ihr Kind reagieren, es anleiten und unterstützen. Zum Programm gehören auch monatliche Treffen in Chur, die für alle offen sind. (US)

REGION Seite 9

Stadtklima soll verbessert werden

CHUR Elf Umweltschutzorganisationen und Parteien lancieren gemeinsam die «Stadtklima-Initiative» in Chur. Mit der Initiative soll während zehn Jahren jährlich ein Prozent des Strassenraums auf Stadtgebiet in Grün-, Fuss- und Veloflächen umgewandelt werden, wie gestern an einer Medienorientierung zu erfahren war. Die Initianten wollen damit einen Beitrag zu mehr Klimaschutz und zur Anpassung der Stadt an den Klimawandel leisten, wie sie sagen. Nach Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Zürich und Winterthur ist Chur nun die erste kleinere Stadt, in welcher das Volksbegehren lanciert wird. (BT)

REGION Seite 7

IM FOKUS

Graubünden peilt 50 Gemeinden an

Graubünden ist auf Fusionskurs: In den letzten 25 Jahren hat sich die Anzahl der Gemeinden im Kanton von 212 um über die Hälfte auf derzeit noch 101 reduziert; die durchschnittliche Gemeindegrösse ist im gleichen Zeitraum von 874 auf 1981 angestiegen. Langfristig peilt der Kanton die Zahl von 50 Gemeinden an. Ein ambitioniertes Vorhaben, zu welchem der Kanton nun – zum zweiten Mal – die Bevölkerung befragt. So flattern heute Dienstag die ersten Schreiben mit einer entsprechenden Einladung in die Briefkästen jener Haushalte, deren Gemeinde seit 2008 eine Fusion erfahren hat. Erhoben werden etwa die Qualität der kommunalen Dienstleistungen, die Standortattraktivität, Bürgernähe und das Vertrauen der Bevölkerung in die Behörden. GION-MATTIAS DURBAND

KLARTEXT Seite 2

Offizieller Startschuss für das Center Fontauna

Disentis erhält für 10,6 Millionen Franken ein neu saniertes Sport- und Kulturzentrum. Der erste Spatenstich ist gestern erfolgt.

► ANDRI NAY

10,6 Millionen Franken investiert die Gemeinde Disentis mithilfe des Kantons in die Renovation ihres Sportzentrums. Im Zuge dessen enthält es auch einen neuen Namen und wird zum Center Fontauna. Gestern haben die auf drei Etappen aufgeteilten Bauarbeiten offiziell

begonnen. Beim ersten Spatenstich erklärten die Projektverantwortlichen, dass der Betrieb des Sport- und Kulturzentrums auch während der Bauarbeiten aufrechterhalten werde. Deshalb dauern die Renovations- und Ausbauarbeiten ein wenig länger: Im August 2024 soll das fertiggestellte Center Fontauna mit einem Fest für die Bevölkerung eingeweiht werden. Das neue Sport- und Kulturzentrum soll die Attraktivität des Wohnorts für Einheimische und Gäste, aber auch für Zweitheimische steigern. Das ist in der heutigen Zeit besonders wichtig, wo immer mehr Menschen vom Homeoffice aus arbeiten können.

REGION Seite 5



Entspannter Blick zurück

Vor einem Monat hat die Davoser Profilingläuferin Laurien van der Graaff ihre langjährige und erfolgreiche Laufbahn beendet. Die 34-Jährige ging mit drei Weltcupsiegen im Gepäck in Rente. Aktuell erfreut sie sich an jedem ungeplanten Tag in der Heimat. «Es war immer mein Ziel, nach der Karriere nicht sofort etwas Neues zu starten», sagt sie. Die berufliche Neuorientierung soll im Herbst erfolgen. (JOK/FOTO LIVIA MAUERHOFER)

SPORT REGION Seite 26

Streifzug zu Kunst in den Alpen

Dieser Tage ist ein Kunstband erschienen, der ein Phänomen der jüngeren Zeit aufgreift. Bedeutende Arbeiten zeitgenössischer Künstler finden nämlich nicht mehr nur im urbanen Umfeld statt, sondern suchen bewusst die Abgeschiedenheit der alpinen Welt. In «Berge von Kunst» hat sich die Münchner Autorin Ute Watzl auf die Spur dieser Werke und ihrer Entstehungsgeschichte gemacht. Auch in Graubünden ist sie fündig geworden und lässt so legendäre Installationen nochmals erleben. (SPI)

KULTUR REGION Seite 15

«Brandruine» erstrahlt in neuem Glanz

Die **Dampflokomotive 1068 der Balenberg Dampfbahn** im Kanton Bern kann in diesem Sommer nach längerer Pause wieder über den Brünigpass fahren. Möglich machte dies die **Rhätische Bahn (RhB)**. Ursprünglich sollte die historische Lok im vereinseigenen Depot in Interlaken revidiert werden. Durch einen Brand wurde das Gebäude fast vollständig zerstört und die zerlegte, zum Teil bereits aufgearbeitete Lok stark in Mitleidenschaft gezogen. Im **Januar 2020** wurde sie als «Brandruine» daher in die Hauptwerkstätte der RhB in Landquart überführt. Nach mehr als zwei Jahren erstrahlt sie nun in neuem Glanz. Gestern trat sie die **Heimreise** an. (FOTO OLIVIA AEBLI-ITEM)

REGION Seite 11



Konsumenten werden vorsichtig

BERN Die Stimmung der Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten hat sich im ersten Quartal deutlich eingetrübt. Im April fiel der Index der Konsumentenstimmung, der vierteljährlich erhoben wird, auf –27,4 Punkte und damit deutlich unter den langjährigen Mittelwert von –5 Punkten. Einen ähnlich starken Rückgang hatte es zuletzt beim Ausbruch der Coronapandemie im Frühjahr 2020 gegeben, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft mitteilte. Vor allem durch die Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine wurden die Konsumenten bei künftigen grösseren Anschaffungen zurückhaltender. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 19

KLARTEXT Seite 2 REGION Seite 5 TV Seite 12 FORUM Seite 14 KULTUR Seite 15 NACHRICHTEN Seite 17 SPORT Seite 22 WETTER Seite 27

INSERAT



FDP
Die Liberalen

LUST AUF VERANTWORTUNG

Liste **2**

fdp-gr.ch



Roman **HUG**
Unser Regierungsrat

SVP

Minuten sammeln

Sieben Engadiner Gemeinden machen beim «Coop Gemeinde Duell» mit. Es handelt sich um ein Projekt von «Schweiz bewegt». Gesucht wird die bewegteste Gemeinde der Schweiz. Die Gemeinden im Engadin gehen dabei noch einen Schritt weiter und lancieren im Rahmen der Teilnahme das Duell La Plaiv gegen die Herzregion. Mitmachen kann jeder und jede über die kostenlose «Coop Gemeinde Duell»-App. Via App kann man vom 1. bis 31. Mai seine Bewegungsminuten erfassen und somit wertvolle Minuten für seine Gemeinde sammeln. Der krönende Abschluss findet bei den «Spielen ohne Grenzen» am 12. Juni statt. Im Vorfeld an die Spiele findet mit Start in der jeweiligen Gemeinde eine gemeinsame Wanderung bis nach La Punt Chamuesch statt. (red)

Sprechstunde mit Binkert

Heute Dienstag, 3. Mai, besteht um 19 Uhr im Hotel «Sonne» in St. Moritz die Gelegenheit, den Kandidaten für das Gemeindepräsidium, Martin Binkert, kennenzulernen. Die Ortspartei der Mitte St. Moritz lädt die Bevölkerung von St. Moritz zu einer «Bürgersprechstunde» ein. Binkert stellt sich und seine Motivation für die Kandidatur zum Gemeindepräsidium vor. Zudem gibt es laut Einladung die Möglichkeit, zu den in St. Moritz anstehenden Themen Fragen zu stellen und mit ihm zu diskutieren. (red)

INSERAT

Chur und Davos unterstützen junge Familien nun kostenlos

Ist eine Familie von Armut, Krankheit oder Gewalt betroffen, leiden meist die Kinder. Chur und Davos bieten deshalb neu Elterntrainerinnen an. Sie begleiten mehrfachbelastete Familien gratis.

von Ursina Straub

Mehrere Belastungen – etwa Geldsorgen, Stress, Alkohol oder eine Kriegserfahrung – können eine Familie überlasten. Nachteilig wirkt sich dies oft auf die schwächsten Familienmitglieder aus. Psychische Erkrankungen haben bei Kindern und Jugendlichen jedenfalls stark zugenommen. «Neu ist das Ausmass und dass die Kinder, die erkranken, immer jünger sind», sagte der Churer Stadtrat Patrik Degiacomi am Montag im Familienzentrums Planaterra vor den Medien.

Diesen mehrfach belasteten Familien bieten die Gemeinden Chur und Davos nun eine wirksame Begleitung an, und zwar kostenlos. Dabei besuchen speziell ausgebildete Elterntrainerinnen während zwei bis drei Jahren die Familien. Sie unterstützen die Eltern ganzheitlich und zeigen, wie sie die Kinder am besten fördern. Mitmachen können alle Familien, die das möchten. Das kantonale Pilotprogramm «PAT – Mit Eltern lernen» ist nämlich freiwillig und keine behördliche Massnahme. Chur und Davos sind die ersten Gemeinden, die es lancieren.

Vier Säulen stützen

Das Programm basiert auf dem international anerkannten «PAT – Parents as Teachers», was so viel bedeutet wie Eltern als Lehrer. Sandro Simon Caviezel von Pro Junior Graubünden erklärte an der Medienorientierung, wie das Projekt funktioniert. In Graubünden ist es nämlich der Verein Pro Junior, früher Pro Juventute, der das Frühförderprogramm umsetzt. Es stützt sich auf vier Säulen: Erstens machen die Elterntrainerinnen Hausbesuche. Dabei erklären sie etwa, wie sich Kinder entwickeln, und zeigen Eltern, wie sie sensibel reagieren können und klar kommunizieren. Auch konkrete Probleme werden angesprochen.

Zweitens bietet PAT monatliche Treffen an. In Chur finden diese ab Juni im Familienzentrums Planaterra statt, und zwar jeweils am Donnerstagsmorgen von 8.30 bis 10.30 Uhr. Diese Treffen sind offen für alle Familien im Programm und für alle Interessier-



Hilfe für Familien: Der Churer Stadtrat Patrik Degiacomi, Sandro Simon Caviezel von Pro Junior Graubünden, Kinderärztin Christa Killer und Valeria Ciocco vom Gesundheitsamt Graubünden (von links) erklären, wie «PAT – Mit Eltern lernen» funktioniert. Bild Livia Mauerhofer

ten, die Kinder bis drei Jahre haben. An den Treffen geht es auch darum, andere Familien kennenzulernen und Fragen aus dem Familienalltag zu besprechen. Zusätzlich bietet die Elternberatung Churer Rheintal an jedem ersten Samstag im Monat eine Beratung auf Termin an, erstmals am kommenden Samstag.

Die dritte PAT-Säule ist die soziale Vernetzung. Da motiviert die Trainerin die Eltern, ihren Lebensalltag aktiv zu gestalten, indem sie etwa auf Angebote in der Gemeinde hinweist und Mut macht, diese zu nutzen. «Es geht darum, das Passende für die betreffen-

«Die Kinder, die psychisch erkranken, sind immer jünger.»

Patrik Degiacomi
Churer Stadtrat

de Familie zu finden», sagte Caviezel von Pro Junior.

Als vierte Säule dient die Entwicklungsbeobachtung, wobei die Elterntrainerin verfolgt, wie sich das Kind entwickelt.

Überproportionale Verbesserung

Wie erfolgreich das Elterntraining ist, belegt eine europaweite Langzeitstudie. «Die Eltern werden etwa kompetenter in Erziehungsfragen, und die soziale Integration der Familien wird gefördert», so Caviezel.

Was ein solches Programm in der Praxis bringt, erläuterte Christa Killer, Kinderärztin am Kantonsspital Graubünden. Die Ursachen von Belastungen könnten nur bedingt beeinflusst werden, sagte sie. Aber wenn eine Elterntrainerin die Familie begleitet, entwickle sich das Kinder besser, was etwa wiederum die Berufschancen steigere. «Die Unterstützung von belasteten Familien bringt eine überproportionale Verbesserung für die Kinder», so Killer. Sie betonte aber auch: «Der Erfolg des Programms hängt von den Fachpersonen ab, welche die Familien

zuweisen.» In der Regel sind es nämlich Fachleute, welche die Familien auf das Programm aufmerksam machen. Das können Frauenärztinnen, Hebammen, Hausärzte, Sozialdienste oder Fachstellen wie das Frauenhaus und die Beratungsstelle Adebar sein.

Wenn eine Familie zustimmt, wird ihre Adresse an Pro Junior Graubünden weitergegeben, und eine Elterntrainerin nimmt Kontakt auf. Erst nach zwei unverbindlichen Gesprächen muss sich die Familie entscheiden, ob sie teilnehmen möchte. Eine Familie kann sich aber auch selber bei Pro Junior Graubünden melden.

Valeria Ciocco vom kantonalen Gesundheitsamt vermittelte sodann, wie das Projekt eingebettet ist. «PAT – Mit Eltern lernen» gehört nämlich zu den Massnahmen für die frühe Förderung von Kindern, die der Kanton vor drei Jahren beschlossen hat. Die Hausbesuchsprogramme, wie PAT eben eines ist, haben sich dabei als bewährte Bereiche für die frühe Förderung herausgestellt. Die Pilotphase dauert bis ins Jahr 2024. Weitere Gemeinden können daran teilnehmen.

Zivilschutz: Zukunftslösungen gesucht

Geht es nach einem Auftrag aus dem Grossen Rat, muss die Bündner Regierung bald aufzeigen, wie der Zivilschutz trotz immer weniger verfügbarem Personal einsatzfähig bleiben soll.

von Patrick Kuoni

Der Zivilschutz kämpft mit zunehmenden Unterbeständen. Das ist kein neues Problem. Der Kanton Graubünden hat deshalb im Jahr 2020 bereits das kantonale Zivilschutzgesetz revidiert. Einziger Punkt der Revision: die Verlängerung der Schutzdienstpflicht in Graubünden ab 2021 bis zum 40. Altersjahr (Ausgabe vom 9. Juni 2020). Diese Massnahme ist aber befristet bis zum 31. Dezember 2025. Gemäss den Berechnungen des Amtes für Militär und Zivilschutz reduziert sich der Bestand an Zivilschutzern per 1. Januar 2026 von 2264 auf 1788.

Damit der Kanton Graubünden auch im Jahr 2026 noch einen perso-

nell gesicherten, einsatzbereiten Zivilschutz aufweist, hat der Bündner Grossrat Peter Flütsch (FDP, Rheinwald) einen Auftrag an die Regierung eingereicht.

Der Inhalt dieses Auftrags, der von rund 40 Ratsmitgliedern aus allen Fraktionen mitunterzeichnet wurde: die Unterbestände – insbesondere im Bereich der Kader und Spezialisten – verhindern. «Auch muss die Unterstützung des Zivilschutzes zugunsten systemrelevanter öffentlicher und privater Betriebe sichergestellt sein. Hierzu sind die erforderlichen Mechanismen und Strukturen zu schaffen sowie das Leistungsspektrum des Bündner Zivilschutzes klar zu definieren», heisst es im Auftrag.

Nun hat die Bündner Regierung Stellung zum Auftrag genommen. Sie empfiehlt, den Auftrag abzulehnen. Dies, weil 2022 gemäss dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz auf nationaler Ebene eine Teilrevision des Bundesgesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz vorgesehen ist. «Bevor Entscheide in Bezug auf das weitere Vorgehen gefällt werden können, ist das Vernehmlassungsverfahren für diese Teilrevision abzuwarten», hält die Bündner Regierung fest.

Erste Massnahmen skizziert

Es seien aktuell aber einige Massnahmen in Prüfung, um die drohenden Unterbestände teilweise aufzufangen.

So etwa eine Ausweitung der Anspruchsberechtigung. Mit dieser können gemäss Regierungsantwort «Anreize geschaffen werden, damit Schutzdienstpflichtige in ihrer Funktion auf freiwilliger Basis weiterhin im Zivilschutz eingeteilt bleiben».

Ein Thema sei auch eine Kampagne, um Frauen und Männer dazu zu motivieren, freiwillig Einsätze zu leisten. «Mit einer sofortigen Kaderplanung können bis Ende 2025 die grossen Lücken beim oberen und unteren Kader verkleinert werden», heisst es weiter in der Regierungsantwort.

In der Antwort wird auch skizziert, wie die Zukunft des Zivilschutzes mit reduziertem Bestand aussehen könnte. «Mit dem per 1. Januar 2026 zu er-

wartenden Bestand ist vorgesehen, dass die bestehende Zivilschutzstruktur mit den regionalen Formationen grundsätzlich beibehalten wird, jedoch weniger Formationen in den einzelnen Kompanien vorhanden sind.» Ausserdem werde der Zivilschutz weniger Einsätze für Gemeinden während Wiederholungskursen oder Einsätzen zugunsten der Gemeinschaft leisten. Genannt werden Anlässe wie das Pferderennen Maienfeld, der Engadiner Skimarathon und Arosa Classic Car. «Die Diensttage müssten vorwiegend im Rahmen der Wiederholungskurse, welche insbesondere dem Erreichen und Erhalten der Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes dienen, eingesetzt werden.»